

„Dee Rothuisspatze“

Good geschloa hon sich onser Jonge von der Zuse-School mit ihm Pro-gramm zur Simulation bei stoarkem Räh. De drett Platz es ruisgekommen, Madilde.

Doa kann mer nur gratulier, au weil dee Kitz au ganz vorn senn, bann es em de praktisch Einsatz von ihr Forschung geht. In Hifäld wird doademit schun geschafft, annere won es au gern hoa.

Herz, Füße, Darmkrebs

HÜNFELD. Rund um wichtige Gesundheitsthe-men gibt es in der Helios St. Elisabeth Klinik in Hünfeld wieder neue Vor-träge: Mittwoch, 31. Mai, 18 Uhr, Moderne Fußchi-rurgie – Hallux Valgus und Hammerzehen, Nils Hie-ronymus, Oberarzt, Don-nerstag, 1. Juni, 18 Uhr, Darmkrebs: Vorbeugung, Wie?, Esmail Abdul-lah, Chefarzt, Montag, 5. Juni 2023, 18 Uhr, Schwaches Herz: Diagnostik und Therapie, Walid Khadr, Leitender Oberarzt. Für Besucher gibt es keine Maskenpflicht und ande-re Einschränkungen mehr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Rathaus zu

HÜNFELD. Wegen einer Veranstaltung hat die Stadtverwaltung Hünfeld mit Bürgerbüro und Stan-desamt, Stadtwerke sowie der Bauhof am Freitag, 2. Juni, geschlossen. Aller-dings gibt es einen Bereit-schaftsdienst, der bei Stö-rung von Strom, Gas, Wasser und Abwasser un-ter (06652) 180230 er-reichbar ist.

IHK vor Ort

HÜNFELD. Für Firmen und Gründungsinteres-sierte bietet die IHK Fulda Sprechtag auch Hünfeld an. Die nächsten Sprech-tage finden am Donners-tag, 13. Juli, und am Don-nerstag, 2. November, je-weils von 14 bis 18 Uhr im Hünfelder Rathaus statt. Ansprechpartnerin ist da-bei Sabrina Kümmel-Na-derer. Terminvereinba-rungen werden unter www.ihk.de/fulda/rathaussprechtag oder E-Mail: kuemmel-naderer@fulda-ihk.de entge-genommen. Bei den Rathaussprechtagen kö-nnen Erstgespräche für Gründungsinteressierte und Unternehmer durch-geführt werden. In einem persönlichen einstündi-gen Beratungsgespräch können alle, die den Weg in die Selbstständigkeit gewählt haben, wichtige Informationen erfragen. Auch für bereits bestehen-de Unternehmen gibt es Beratungen, beispielswei-se über Fördermöglichkei-ten, Hilfen im Exportge-schäft und Serviceleistun-gen der IHK.

Die Bundespolizei wächst weiter

Antrittsbesuch des neuen Abteilungsführers Carsten Decker

HÜNFELD. Gute Nachrichten hatten Bürgermeister Benjamin Tschesnok und der neue Abteilungsführer, Polizeidirektor Carsten Decker, von der Bundespolizei beim Antrittsbesuch im Hünfelder Rathaus. Der Bürgermeister konnte dem neuen Chef der Bundespolizei vermelden, dass die Stadt die Flächen für die geplante Erweiterung des Polizeistandorts vertraglich gesichert habe.

Immerhin geht es bei der geplanten Erweiterung der Lie-genschaft um rund 3,4 Hektar Fläche, auf der ein Neubau für die Beweissicherungs- und Festnahme-hundert-schaft der Bundespolizei entstehen soll. Die Verträge mit den Grundstückseigen-tümern seien beurkundet und auch das Bundesamt für Immobilienmanagement habe seine Zustimmung gegeben, teilte der Bürgermeis-ter mit. Damit sei der Weg geebnet, dass der Bund bauen könne.

Der Platz wird möglicher-weise in größerem Umfang gebraucht, als bisher abge-sehen. Nach Angaben von Po-lizeidirektor Decker soll



Bürgermeister Benjamin Tschesnok hieß den neuen Abteilungsführer der Bundespolizei, Carsten Decker, willkommen.

möglicherweise in Zukunft eine weitere Einsatzhun-dertschaft in Hünfeld auf-gestellt werden, nachdem be-reits 2022 eine zweite Hun-dertschaft ihren Dienstbe-trieb aufgenommen hatte. Der Standort werde statt vier dann künftig fünf Hundertschaften haben, die Zahl der Polizeivollzugsbeamten werde von derzeit 680 auf künftig über 800 wachsen, wenn die Vorhaben so um-gesetzt würden, erläuterte Decker. Der neue Abtei-lungsführer hatte das Amt von Werner Friedrich über-nommen, der über 20 Jahre an der Spitze der Hünfelder Bundespolizei stand. Zuvor war Decker im höheren Poli-zeivollzugsdienst bei der Bundespolizeiabteilung Du-derstadt, im Bundespolizei-präsidium in Potsdam, bei der Direktion Bundesberei-tschafspolizei, der Bundes-polizeiinspektion Kassel so-wie der Bundespolizeiin-spektion Kriminalitätsbe-kämpfung Frankfurt/Main eingesetzt. Der Eschweger hat zwei Töchter und mit-terlerweile auch vier Enkel.

Er freue sich, dass er die Leitung in Hünfeld über-nehmen konnte. „Der

Standort ist gut aufgestellt, er liegt in einer attraktiven Stadt und verfügt über gute Perspektiven“, betonte De-cker. Es sei ihm schon gleich zu Anfang sehr deutlich ge-worden, dass seine Beamten und Mitarbeiter überwie-gend in der Region fest ver-wurzelt seien. Das treffe si-cher auf weit mehr als die Hälfte der Beamtinnen und Beamten am Standort zu. Das Wachstum der Bundes-polizei und des Arbeitsplatz-angebotes insgesamt macht aus Sicht des Bürgermeisters auch eine Ausweitung des Wohnungsangebotes in Hünfeld erforderlich. Tschesnok kündigte an, dass noch in diesem Jahr alle Vor-arbeiten erledigt werden sol-len, um im kommenden Jahr in die Vermarktung ei-nes neuen großen Baugebie-tes mit bis zu 110 Wohnein-heiten entlang der Molzbacher Straße einsteigen zu können. Dabei strebe die Stadt bewusst einen Mix aus klassischen Einfamilien-hausgrundstücken, Reihen-häusern, Etagenwohnun-gen, aber auch Klein-Apart-ments an. Das gesamte Quartier soll eine zentrale Wärmeversorgung erhalten.

Außergewöhnliche Freundschaft

Nachkommen der ehemaligen französischen Kriegsgefangenen vier Tage in Hünfeld

HÜNFELD. Seit Anfang der 50er Jahre trafen sich die ehemaligen französischen Kriegsgefangenen des La-gers Hünfeld, 1962 erstmals in Hünfeld. Mittlerweile sind jedoch alle Ehemaligen, die die Lagerhaft in Hünfeld zu erleiden hatten, verstorben. Doch ihre Familien halten weiter Kontakt.

Jetzt kamen die Nachkom-men, die aus allen Teilen Frankreichs kommen, zu einem möglicherweise letzten Treffen nach Hünfeld. Die Rita und Bernard Kohl-mann-Stiftung hat in ihrem Wirken einen wichtigen Bei-trag zum Andenken an die ehemaligen Kriegsgefangenen und zur Völkerverständigung geleistet, sagte Bür-germeister Benjamin Tsches-nok. Im Konrad-Zuse-Mu-seum wird das Andenken an die Ehemaligen jedoch mit einer dauerhaften Ausstel-lung weiter bewahrt.

Die Besucher waren zu ih-rem Aufenthalt in Hünfeld im St. Bonifatiuskloster un-tergebracht und starteten von dort einige Fahrten wie zum Bergpark Wilhelmshö-he in Kassel und der Löwen-burg. Auch der Ehrenbür-germeister Dr. Eberhard Fennel, der bereits am Friedhof das Wort an die Gäste gerichtet hatte, war Jahrzehnte lang eng mit den Angehörigen verbunden, nimmt bis heute an den regelmäßigen Treffen teil und war bei diesem Auf-enthalt auch mit seiner Frau Rita persönlicher Gastgeber bei einem Grillabend.

Am Samstagmorgen trafen sich die französischen Gäste, der Vorstand der Kohlmann-

Stiftung und der 88-jährigen Vorsitzenden Rita Kohl-mann mit Vertretern des Magistrats und der Stadtver-ordnetenversammlung so-wie Freunden zu einem Be-such am Alten Friedhof Hünfeld und gedachten der Toten an dem Ehrenmal für die ehemaligen Kriegsgef-an-genen, die während der Gefangenschaft verstorben wa-ren und suchten auch die Gräber der Familien Kohl-mann und Taubert auf, wel-che über viele Jahre Freunde der Ehemaligen waren. Bür-germeister Benjamin Tsches-nok konnte danach alle An-wesenden zu einem ab-schließenden Empfang im Rathaus willkommen hei-ßen.

In seiner Begrüßung machte er deutlich, dass Ur-kunden und andere Ausstat-tungen im neugestalteten Rathaus ein wichtiges Zeug-nis seien, Versöhnung und Verständigung auszudrü-cken und die Hünfelder be-müht seien, sich um inter-nationale Kontakte zu küm-mern. „Die Freundschaft zu den ehemaligen französi-schen Kriegsgefangenen und ihren Nachkommen ist seit sechs Jahrzehnten ge-wachsen und gehört zu den besonderen Schätzen.“ Dies gelte umso mehr, als aus einstigen Kriegsgegnern, die unter dem deutschen An-griffskrieg zu leiden hatten, heute Partner und Freunde geworden sind. „Auch heu-te“, so der Bürgermeister, „erleben wir wieder schmerzvoll Krieg und Ver-treibung mit dem Ukraine-Krieg.“ Er glaube, alle eine der Wunsch nach einem friedfertigen Zusammenwir-



Die 88-jährige Rita Kohlmann im Kreis der Nachkommen der französi-schen Kriegsgefangenen des Lagers Hünfeld, die von Bürgermeister Benjamin Tschesnok im Rathaus empfangen wurden.

ken und guter Nachbar-schaft aller europäischen Völker.

Maurice Sabot sprach für die französischen Gäste vom Zahn der Zeit, der inzwi-schen auch an den Nach-kommen nage, aber auch vom Wunder der Freund-schaft mit der Familie Kohl-mann und der Stadt, und

wies noch einmal auf die au-ßergewöhnliche Geschichte der Verbindung hin. Da es auch den Kindern der ehe-maligen Gefangenen aus Al-tersgründen nicht mehr möglich ist, die Treffen zu organisieren, gab er seiner Hoffnung Ausdruck, dass nun die Enkelgeneration an dieser Tradition festhalte.

Raymonde Marguet, Toch-ter von Paul Lambert, be-richtete noch einmal rück-blickend von der Geschichte ihres Vaters und der ehema-ligen Kriegsgefangenen und von den Treffen, die alle vier Jahre auch immer nach Hünfeld führten. Sie beton-te, dass die „Feinde von ges-tern heute enge Freunde ge-worden sind“, „Es lebe die Freundschaft“ so ihre Worte. Auch Claudia Scholl-Kleinfelder, Tochter von Rita Kohlmann, sprach in ihrer Rede von der Hoffnung auf ein friedliches Miteinander der Nationen im Angesicht des Ukraine-Krieges. Das An-denken an die ehemaligen französischen Kriegsgef-an-genen werde auch in Zu-kunft einen Gedenkort im Konrad-Zuse-Museum mit Stadt- und Kreisgeschichte haben und die Erinnerung für immer bleiben. Sie dank-te den Enkeln, die an der Tra-dition festgehalten hätten und die Eltern begleiteten. Nun sei bereits eine Genera-tion der Ururenkel herange-wachsen. Als Deutsch-Fran-zösische Übersetzerin enga-giert sich seit vielen Jahren Lea Grebe, Tochter von Claudia Scholl-Kleinfelder.

René und Hélène Sabot übergaben im Namen der „Anciens de Hünfeld“, der Nachkommen der „Ehema-ligen Hünfelds“, ein Erinne-rungsgeschenk an Bür-germeister Benjamin Tsches-nok und Ehrenbürgermeis-ter Dr. Eberhard Fennel, wel-ches an die 60-jährige Freundschaft mit den Hün-feldern erinnern soll.

Der Empfang im Rathaus wurde an der Harfe von Sil-via Schüttler umrahmt.